

## Über die Serie *Malabar* von Rudolfine P. Rossmann

David Bernet

Die Bilder von Rudolfine P. Rossmann spielen mit unserer zutiefst menschlichen Begeisterungsfähigkeit für Ordnung. Sie locken uns mit der Repräsentation von Struktur und in sich klar motivierter Dynamik, und gleichzeitig führen sie uns vor Augen, dass unser Verstand bei Weitem nie ausreichen wird, die Gesetze dieser Strukturen und Dynamiken zu verstehen. Dieser unauflösbare Dualismus in den Werken von Rossmann wirkt auf den Betrachter hypnotisch – und sinnlich, einfach weil nichts da ist außer den Sinnen, mit denen man sich dieser Anziehung ausliefern kann.

Haben Sie schon einmal beobachtet, wie ein Schwarm von Staren durch den Abendhimmel fegt? Dieser Anblick erregt in uns zugleich die Begeisterung für ein überwältigendes Chaos wie für die scheinbar unendlich präzise Verwirklichung einer uns unbekannteren Ordnung. Es lässt einen innehalten, weil man sich der unsichtbaren Kraft bewusst wird, die darin wirkt. Rossmann verfolgt und erforscht in ihren Arbeiten seit vielen Jahren Phänomene dieser Art, die sie im Gespräch auf die Formel reduziert: „In der Natur wie in der Kunst gibt es eine Kraft hinter dem unmittelbar Sichtbaren.“ Es ist diese Kraft, der wir uns hingeben beim Anblick des Vogelschwarms wie beim Betrachten der Gemälde und Zeichnungen von Rudolfine P. Rossmann.

Viele Arbeiten Rossmanns entstehen aus der intensiven Auseinandersetzung mit Erfahrungen, die sie auf ausgedehnten Reisen vor allem in Asien gemacht hat. Sie resultieren aus der Neugier für alte und moderne Ikonografien, aber vor allem auch aus der unmittelbar physischen wie intellektuellen, technischen wie ästhetischen Analyse der Strukturen und Dynamiken von Oberflächen, auf denen sich physikalische Prozesse, biologisches Wachstum oder auch zivilisatorische Phänomene wie etwa städtische Verkehrsrastraster abzeichnen.

Der Ausgangspunkt für die aktuellen Arbeiten von Rudolfine P. Rossmann sind Spiegelungen im Wasser, die sie in Indien studiert hat. Sie verbrachte mehrere Monate in den Backwaters im Hinterland der Malabar-Küste in Südindien, die der Gemäldeserie den Titel gibt. Die Backwaters sind ein verzweigtes System von Seen, Lagunen und Flüssen, deren Ufer stark besiedelt sind und die als natürliche Verkehrswege genutzt werden. Rossmann setzte sich den Menschen, den Landschaften und vor allem den vielfältigen Bewegungen des Wassers aus: „Alles spiegelt sich darin“, sagt Rossmann, „Bäume, Häuser, Menschen; und in der Bewegung des Wassers entstehen dynamische Zeichnungen.“ Netzwerke, fließende Landschaften, Strukturen, die aus dem Gespiegelten, dem Wind, den Fließgesetzen des Wassers radikal neue und ergreifende Oberflächen schaffen – Phänomene, die momenthaft auftauchen und sich wieder auflösen, ineinander übergehen und im Kommen und Werden diese besondere Dynamik entfalten, deren innere Gesetzmäßigkeit sich uns darbietet und die dennoch unerreichbar bleibt.

Rossmanns Kunst besteht darin, die Intensität solcher Phänomene in ihren Gemälden entstehen zu lassen. Sie greift das Beobachtete auf und lässt es in Farbe und Material neu, anders, in Schichten, Überlagerungen prozesshaft entstehen: „Die Arbeit auf der Leinwand weist letztlich den Weg“, ist Rossmanns einfacher und radikaler Satz, der auch die reiche Abstraktheit ihrer Gemälde umschreibt. Er gilt nicht nur für den malerischen Prozess, sondern auch für die Rezeption der Werke. Die Bilder manifestieren eine natürliche Ordnung durch die Strukturen, die sich in ihnen zeigen. Und sie eröffnen durch die Überlagerungen von Bewegung und Farbtönen, in feinsten Balance, jene magische räumliche Tiefe, aus der sich diese besondere Dynamik und flirrende Schönheit entfalten, die Rossmanns Werken so eigen sind.